

Wirtschaftsfaktor Populismus?

Dr. Paul Berenberg-Gossler · p.berenberg-gossler@gdv.de | Thore Elberling · t.elberling@gdv.de

2024 können weltweit mehr Menschen als je zuvor an Wahlen teilnehmen – insgesamt 3,6 Milliarden. Doch trotz der Rekordzahl an Wahlberechtigten sinkt die Anzahl liberaler Demokratien: Während 2009 noch 44 Länder als solche galten, sind es heute nur noch 32.¹ Auch in westlichen Gesellschaften, wie den USA und der EU, gewinnen populistische Strömungen zunehmend an politischem Einfluss. Was die Wissenschaft an wirtschaftlichen Folgen durch linke und rechte populistische Regierungen identifiziert hat, beleuchtet dieser Flash.

Was ist Populismus?

„Today, (...) we are transferring power from Washington, D.C., and giving it back to you, the American People.“, sagte Donald Trump 2017 bei seiner Amtseinführung und macht dabei das zentrale Thema populistischer Politik deutlich: Regieren gegen „korrupte Eliten“ und für das „echte Volk“.

Der aktuellen wissenschaftlichen Definition folgend definieren wir Populismus als einen politischen Stil, der sich auf den vermeintlichen Kampf des „Volkes gegen das Establishment“ richtet.²

Unsicherheit als möglicher Nährboden für Populisten

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass populistisches Gedankengut oft dann Konjunktur hat, wenn ökonomische Schocks und strukturelle Umbrüche wirtschaftliche Verunsicherungen fördern. Diese und andere Erfahrungen des Kontrollverlusts, wie z. B. im Zusammenhang mit Migration, sowie technologisch und kulturell bedingte Gefühle des „Abgehängtseins“, untergraben das Vertrauen der Bevölkerung in das etablierte politische System und befördern die Akzeptanz einfacher populistischer Welt- und Feindbilder.

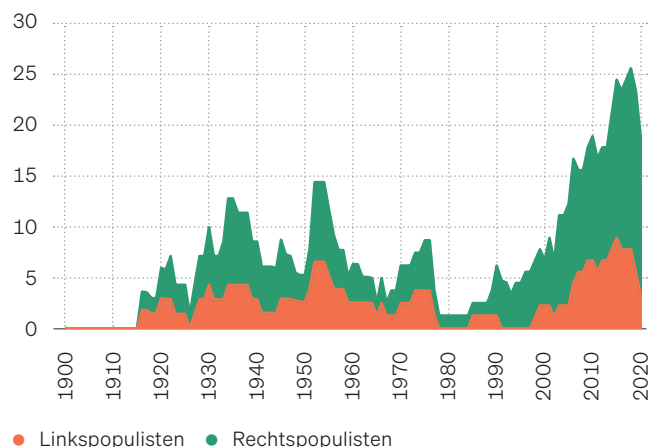
¹ Nord, M., et al. (2024), Democracy Report, 2024: Democracy Winning and Losing at the Ballot. University of Gothenburg: V-Dem Institute.

² Mudde, C., 2004, The populist zeitgeist. Government and Opposition, 39 (4): 541-563.

Die Verbindung zwischen ökonomischen Krisen und Umbrüchen und dem Aufstieg von Populismus zeigt sich deutlich in der historischen Entwicklung der Zahl populistischer Regierungen. Diese erreichte zwischen 1900–2020 frühere Höhepunkte während der Krisen der 1930er (Rechtspopulisten) sowie in den 50er und 60er Jahren (hauptsächlich Linkspopulisten). Seit den 1990ern gibt es einen markanten Anstieg von Populisten in Regierungsverantwortung, angetrieben durch Globalisierung und Finanzkrisen (Abb. 1).

Populistische Regierungen weltweit

Abb. 1 · Anteil unabhängiger Länder mit einer populistischen Regierung, in %



Quelle: Funke et al. (2023)

Vor allem die aktuell sehr hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit in Deutschland, unter anderem aufgrund geopolitischer Entwicklungen, könnte also einen Nährboden für Populisten bieten.

So verharret der [Economic Policy Uncertainty Index](#) für Deutschland seit 2022 auf ca. fünf Mal höherem Niveau verglichen mit dem langfristigen Durchschnitt seit Beginn des Indexes (1993 – 2021).

Unter anderem auch wegen der besonderen Betroffenheit Deutschlands durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine aus energiepolitischer Sicht ist die wirtschaftspolitische Unsicherheit auch im internationalen Vergleich seit 2022 hoch.

Diese Unsicherheit schlägt sich wohl auch in aktuellen Umfragen nieder. So ist zum Beispiel die Partei Alternative für Deutschland (AfD) in den Umfragen seit der letzten Bundestagswahl 2021 von zehn auf 18 Prozent gestiegen ([Politico Poll of Polls](#)).

Wirtschaftliche Folgen populistischer Politik

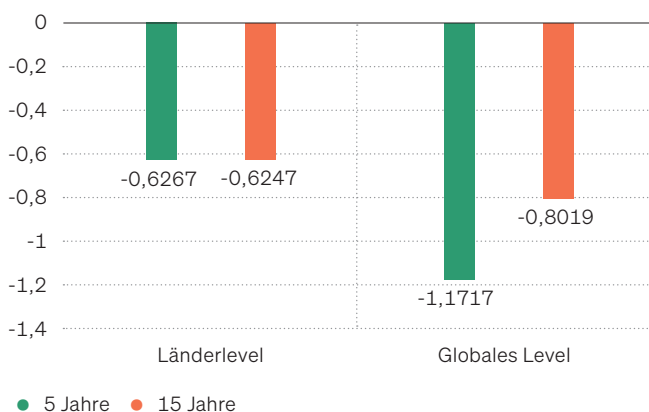
Funke et al. (2023)³ analysieren den Effekt von populistischen Regierungen in breiterem Kontext und kommen zum Schluss, dass sie dauerhaften wirtschaftlichen Schaden anrichten. Basierend auf einem breiten Sample untersuchten sie die Entwicklung von 51 populistisch geführten Staaten über 15 Jahre nach Regierungsantritt und verglichen sie mit synthetischen Doppelgängern, welche basierend auf der Entwicklung ähnlicher nicht-populistischer Länder berechnet wurden.

Die analysierten Volkswirtschaften zeigen nach zwei bis drei Jahren unter populistischer Führung ein spürbar geringeres Wachstum (Abb. 2). Verglichen mit den kontrafaktischen Szenarios verfestigt sich dieser Trend und führt nach 15 Jahren zu einem vergleichsweise mehr als 10 % niedrigeren BIP.

³ Funke, M., Schularick, M., & Trebesch, C. (2023). Populist leaders and the economy. *American Economic Review*, 113(12), 3249-3288.

BIP-Wachstumslücke

Abb. 2 · Unterschied populistischer Wachstumsbilanz zum Langzeitwachstum auf Länderebene und zum zeitgleichen globalen Wachstum, in Prozentpunkten



Quelle: Funke et al. (2023)

Zudem wirkt sich die Regierungszeit von Populisten deutlich negativ auf die internationale wirtschaftliche Integration ihrer Länder aus. Importzölle steigen und grenzüberschreitende Handels- und Finanztransaktionen nehmen signifikant ab.

Auch liegt die Staatsverschuldung im Verhältnis zum BIP nach 15 Jahren um etwa zehn Prozentpunkte höher als im nicht-populistischen Doppelgänger. Die Inflation steigt kurzfristig an, wenn auch keine langfristigen Trends erkennbar sind.

Bellodi et al. (2024)⁴ finden auf italienischer kommunaler Ebene ähnliche Muster: die Schuldentilgungsrate sinkt um etwa fünf Prozent und der Anteil an öffentlichen Ausschreibungen mit Kostenüberschreitungen kurz vor einer Wahl steigt um 5,3 Prozentpunkte, zurückzuführen auf teure Wahlversprechen.

Auch im lateinamerikanischen Kontext zeigen Studien, dass die populistischen Regierungen in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren oft einen kurzlebigen Boom erzeugten: Expansive Finanzpolitik erzeugt einen kurzfristigen makroökonomischen Impuls, der aber mittelfristig auf Sand gebaut ist und in wirtschaftlichen und politischen Krisen endet.⁵

Institutionelle Folgen

Funke et al. (2023) verbinden wirtschaftliche Rückschritte unter Populisten mit dem Abbau von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, wobei der Verfall demokratischer Institutionen bereits kurz nach dem Machtantritt von Populisten beginnt und über ein Jahrzehnt anhält.

Justizunabhängigkeit, Wahlqualität und Medienfreiheit sinken um fünf bis fünfzehn Prozent, was in etwa dem Unterschied der institutionellen Qualität zwischen Norwegen und Kolumbien entspricht.

Auf lokaler Ebene haben Bellodi et al. (2024) einen möglichen Mechanismus für die Verschlechterung institutioneller Qualität unter populistischen Regierungen nachgewiesen. Sie untersuchten 8.000 italienische Kommunen und kamen zu dem Schluss, dass die Fluktuation unter Spitzenbeamten unter populistischen

⁴ Bellodi, L., Morelli, M., & Vannoni, M. (2024). A costly commitment: Populism, economic performance, and the quality of bureaucracy. *American Journal of Political Science*, 68(1), 193-209.

⁵ Sachs, J.D. 1989. Social Conflict and Populist Policies in Latin America. NBER Working Paper 2897 und Dornbusch, R., & Edwards, S. 1991. The Macroeconomics of Populism in Latin America. In *The Macroeconomics of Populism in Latin America*, edited by Rudiger Dornbusch and Sebastian Edwards, 7-13. Chicago, IL: University of Chicago Press.

Lokalregierungen im Vergleich zum durchschnittlichen Personalwechsel in den Daten über den Zeitraum 1998–2020 um 50 % stieg, während der Anteil der Beamten mit einem Master oder Diplom um 5 Prozentpunkte sank.

Ausblick

Beunruhigend ist, dass Funke et al. (2023) für die untersuchten Länder feststellen, dass populistische Machtepisoden seriell auftreten. Das würde den Schluss nahelegen, dass populistisches Regieren durch seine negativen Folgen die Voraussetzungen für zukünftiges populistisches Regieren schafft. Demnach könnte sich Populismus als ein selbstverstärkendes Phänomen entpuppen, mit Folgen für das demokratische Zusammenleben und die Wachstumspotenziale der Volkswirtschaft.

Zu befürchten ist auch, dass eine Wiederwahl Donald Trumps im November negative wirtschaftliche Folgen über die US-Wirtschaft hinaus haben würde. Einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft⁶ zufolge würde Trumps Wahlversprechen, einen zehnpromzentigen Zoll auf alle Importe zu erheben, von 2025–2028 zu einem jährlichen Rückgang des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 0,3 bis 1,4 Prozent führen.

In Deutschland beeinflusst das Aufkommen der rechts-populistischen AfD bereits die wirtschaftliche Entwicklung, selbst ohne dass diese direkt an einer Regierung beteiligt ist. Laut einer WZB-Studie⁷ berichten 50 % der Wirtschaftsvertreter von Problemen, Fachkräfte aus dem Ausland für Regionen, in den die AfD überproportional stark ist, zu rekrutieren. Ein Drittel der Verbände sieht zunehmend Herausforderungen beim Erhalt des Zusammenhalts in der Belegschaft, und 20 % der Befragten geben an, dass der Aufstieg der AfD ausländische Investoren abschreckt.

Klar ist aber auch, dass zahlreiche Faktoren über die Entscheidungsspielräume und Folgen rechts- oder linkspopulistischer Regierungen mitbestimmen. Je nach gewachsenen Strukturen und konkreten Gegebenheiten in einem Land können die Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft mehr oder weniger negativ ausfallen, als die pauschalen Erfahrungswerte der Vergangenheit nahelegen. Deutschland dürfte hier von seiner engen Einbindung in supranationale Zusammenhänge, gewachsenen leistungsfähigen Institutionen und einer lebhaften Zivilgesellschaft profitieren.

⁶ Obst, T., Matthes, J., & Sultan, S. (2024). What if Trump is re-elected? Trade policy implications (No. 14/2024). IW-Report.

⁷ Bergmann, K., Diermeier, M., Kinderman, D., & Schroeder, W. (2024). Die deutsche Wirtschaft und die AfD: Erfahrungen, Befunde und erste Forschungsergebnisse (No. ZZ 2024-602). WZB Discussion Paper.